

■ **Das Steininventar des bandkeramischen Fundplatzes Müntz 1 (Gem. Titz, Kr. Düren; NRW, Deutschland)**

Ines Medved

Forschungsprojekt (Abstract)



Universität zu Köln
Institut für Ur- und Frühgeschichte
Weyertal 125
50923 Köln
www.ufg.uni-koeln.de

Forschungsprojekt Ines Medved

Das Steininventar des bandkeramischen Fundplatzes Müntz 1 (Gem. Titz, Kr. Düren; NRW, Deutschland)

Die Großsiedlung Müntz 1 (KOLLING 2008, 41; 12 ff) liegt inmitten des rheinischen Siedlungsgebietes der Linearbandkeramik auf der Rur-Erft-Platte 7 km nordöstlich von Jülich (Abb. 1). Während des Autobahnbaus (A 44) konnte 1973 südöstlich des modernen Ortes Müntz beidseitig einer 200 m langen Trasse auf den Böschungstreifen gegraben werden, so dass 5 – 10 % der ursprünglichen Siedlungsfläche untersucht worden sind.

Die räumlichen Lücken zwischen den anderen bandkeramischen Siedlungen sind nur teilweise forschungsgeschichtlich bedingt (ZIMMERMANN et al. 2006, 162 ff.). Ursprünglich hat es sich wohl um verschiedenen Siedlungsgruppen, die sich zu Siedlungsverbänden (ZIMMERMANN et al. 2004, 61 f.) verdichteten, gehandelt. Aufgrund vieler begleitender archäologischer Projekte zum fortschreitenden Tagebau im Rheinischen Braunkohlenrevier, sind zahlreiche Siedlungen der Linearbandkeramik sehr gut erforscht und es wurden verschiedene Modelle erarbeitete, u.a. zum Tausch von Silexartefakten (ZIMMERMANN 1995).

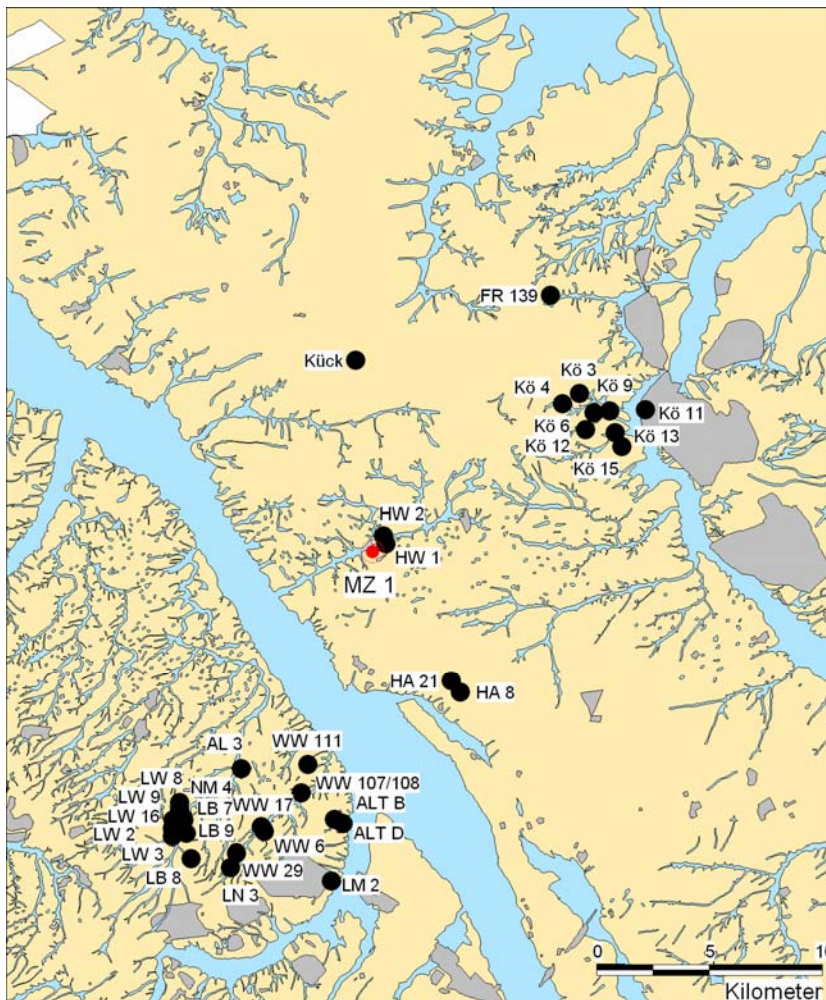


Abb. 1 Bandkeramische Siedlungen im Rheinland¹

(ALT = Inden-Altdorf, AL = Aldenhoven, Fr = Frimmersdorf, HA = Hambach, HW = Hasselsweiler, Kö = Königshoven, Kück = Kückhoven, LB = Laurenzberg, LM = Lamersdorf, LN = Lohn, LW = Langweiler, MZ = Müntz, NM = Niedermerz, WW = Weisweiler, ges = gesamt).

¹ Die referenzierte Karte wurde freundlicherweise vom LAN-Projekt durch T. Frank zur Verfügung gestellt. Der Layoutentwurf stammt von A. Zimmermann und T. Frank. Die Digitalisierung wurde von A. Rüschemann vorgenommen.

Bodenklassen

- Lindenwald
- Tal
- Störung
- Niederlande

In der hier vorgestellten Masterarbeit (2009; Betreuer: Prof. Dr. A. Zimmermann) wurden die Steinartefakte ausgewertet und mit Hilfe von Vergleichen in den Kontext der lokalen Bandkeramik und der Entfernung zur Rohmateriallagerstätte Rijckholt (Koordinaten siehe FLINTSOURCE 2008) gestellt. Dazu wurden den Feuersteinartefakten von Müntz 1 die Inventare aller zugänglichen, ausgewerteten bandkeramischen Siedlungen des Rheinlandes entgegen gestellt. Die verschiedenen Merkmale der Silexinventare und deren Ausprägungen in den Siedlungen wurden in Abhängigkeit von der zunehmenden Distanz mit Hilfe von Regressionsgeraden in Bezug auf alle (blau) bzw. auf die Großsiedlungen (rot), von Bestimmtheitsmaß r^2 und Korrelationskoeffizient r betrachtet. Die Felsgesteinartefakte wurden nur exemplarisch mit denen der umliegenden Großsiedlungen und von Hambach 8 verglichen.

Beispielhaft ist der Anteil der unmodifizierten Abschläge aus Feuerstein vom Typ Rijckholt (**Abb. 2**) als Anteil der Herstellungsabfälle und Produktion in der jeweiligen Siedlung. Ihre Häufigkeit nimmt mit zunehmender Entfernung zur Rijckholt ab; d.h. je weiter eine Siedlung entfernt ist, desto weniger Herstellungsabfälle fielen an und desto weniger eigene Artefaktherstellung fand dort statt.

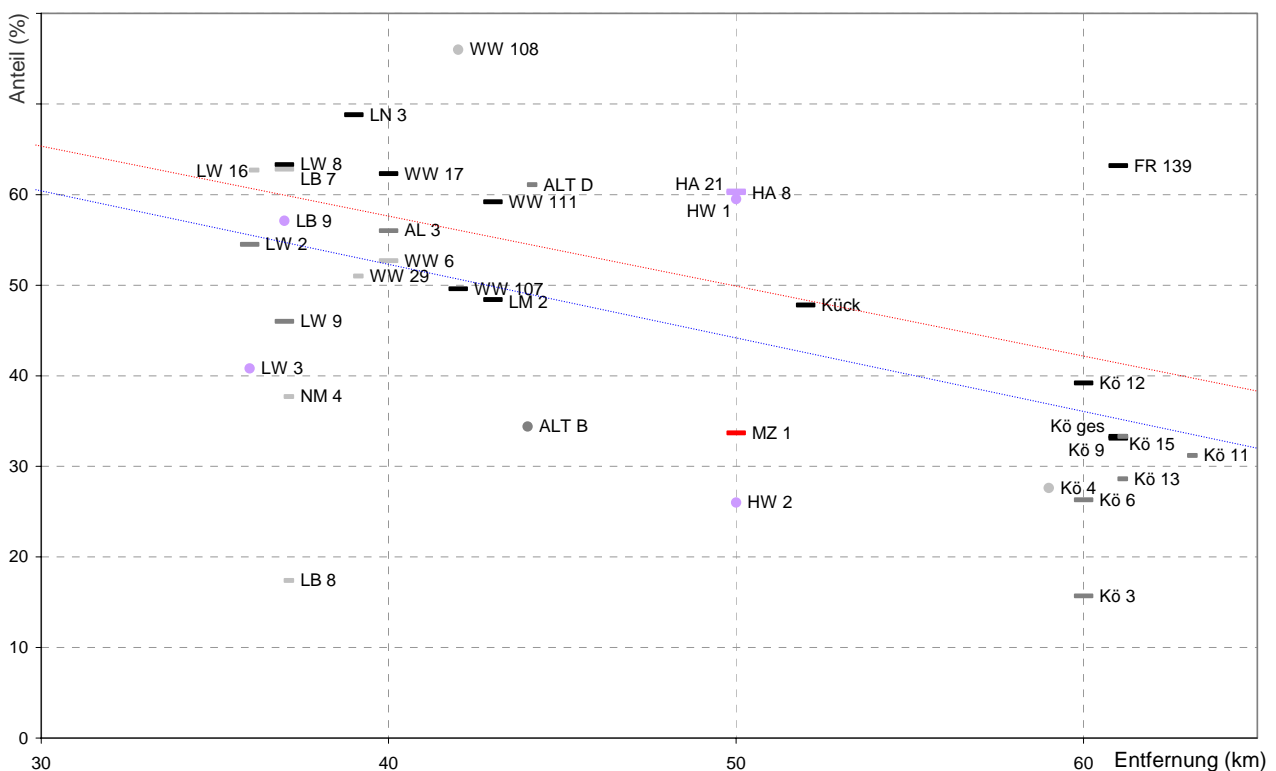


Abb. 2 Anteil unmodifizierter Abschläge aus Feuerstein vom Typ Rijckholt an den verschiedenen Silexinventaren² je nach Entfernung zur Rohmateriallagerstätte mit Regressionsgeraden

$(y = -0,8388x + 86,37, r^2 = 0,2714; r = -0,521; y = -0,7799x + 89,142, r^2 = 0,3293; r = -0,574).$

Bedeutung der Symbole:

- [annähernd] durchgängige Besiedlung
- Besiedlung über 4-7 HG (= Hausgeneration)

Farben:

- schwarz – Großsiedlung
- grau – 2. Größenordnung/Weiler/Hofgruppe
- hellgrau – Einzelhof/ Doppelhaushalt

- Besiedlung über 1-3 HG

lila – Siedlungstyp unklar

rot – Müntz 1 (Großsiedlung)

Insgesamt ist Müntz 1 hinsichtlich der Feuersteinartefakte eine ausreichend versorgte, aber stark vom Austauschsystem abhängige Abnehmersiedlung entfernt von Rijckholt.

Auch die Vergleichssiedlungen ließen sich weiterhin nur als Produzenten oder Abnehmersiedlungen im Austauschsystem identifizieren. Eine weitere Differenzierung in Tauschpartner als „Weitergeber“ o.ä. mit Cutpoint-Funktion (aus der Netzwerkanalyse; SCHWEIZER 1996, 180 f.), ähnlich wie es LANGENBRINK (1992, 173) für Lamersdorf 2 vermutete, konnte gegenwärtig nicht vorgenommen werden (vgl. ZIMMERMANN et al. 2004, 61 f.; 63 Tab. 4).

Da die Punktwolken in den Diagrammen zur Entfernung von Rijckholt nicht immer stetig verlaufen, könnte die Weitergabe auf dem Niveau von Siedlungsverbänden (Aldenhovener Platte, Königshovener Siedlungen) erfolgt sein.

Hinsichtlich der Felsgesteinartefakte spiegeln sich wesentlich geringere Kontakte im vergleichsweise kleinen Rohmaterialspektrum wider. Die Rohmaterialien kamen aus den üblichen Lagerstätten.

Literatur

FLINTSOURCE 2008

http://www.flintsource.net/flint/NL_rijckholt.html gesehen am 17.09.2008.

KOLLING 2008

H.-Ch. Kolling, Der bandkeramische Siedlungsplatz Müntz 1 (ungedr. Magisterarbeit Köln 2008).

LANGENBRINK 1992

B. Langenbrink, Rohmaterial und Grundformen des Steinmaterials. In: J. Lüning/ P. Stehli, Der bandkeramische Siedlungsplatz Lamersdorf 2, Gemeinde Inden, Kreis Düren. Rheinische Ausgrabungen 37 (Köln 1992) 134 – 174..

SCHWEIZER 1996

Th. Schweizer, Muster sozialer Ordnung. Netzwerkanalyse als Fundament der Sozialethnologie (Berlin 1996).

ZIMMERMANN 1995

A. Zimmermann, Austauschsysteme von Silexartefakten in der Bandkeramik Mitteleuropas (Bonn 1995).

ZIMMERMANN et al. 2004

A. Zimmermann/J. Richter/Th. Frank/K. P. Wendt, Landschaftsarchäologie II – Überlegungen zu Prinzipien einer Landschaftsarchäologie. Berichte der Römisch-Germanischen Kommission 85, 2004 (2005), 37 – 95.

ZIMMERMANN et al. 2006

² Die Daten sowie die Koordinaten aus Abb. 1 wurden aus mehreren Publikationen entnommen. Die Literaturangaben können bei der Autorin erfragt werden.

A. Zimmermann/J. Meurers-Balke/A. J. Kalis, Das Neolithikum. In: J. Kunow/H.-H. Wegner (Hrsg.), Urgeschichte im Rheinland. Jahrbuch 2005 des Rheinischen Vereins für Denkmalpflege und Landschaftsschutz (Köln 2006) 159 – 202.